

Mofafahrer verunglückte tödlich

Guttannen Ein Teilnehmer des Red-Bull-Alpenbrevets verunglückte am Samstag tödlich. Die Unfallursache wird noch untersucht.

«Samstagnachmittag ist in Guttannen ein Mofa mit einem Postauto kollidiert», teilt die Kantonspolizei Bern mit. «Der Mofafahrer erlag noch auf der Unfallstelle seinen Verletzungen.» Die Meldung über den Unfall im Spreitlaur-Tunnel sei am Samstag gegen 13.50 Uhr eingegangen. Gemäss aktuellen Erkenntnissen ist der Mofafahrer auf der Grimselstrasse von Guttannen her kommend nach Innetkirchen unterwegs gewesen. «In einer Rechtskurve geriet das Mofa aus noch zu klärenden Gründen stark nach links, wo es seitlich mit einem Postauto, das in Richtung Guttannen unterwegs war, kollidierte. Der Mofafahrer stürzte in der Folge zu Boden.»

«Trotz umgehend eingeleiteter Reanimationsmassnahmen konnte nicht verhindert werden, dass der Verunfallte noch vor Ort verstarb», schreibt die Polizei. Beim Verstorbenen handle es sich um einen 39-jährigen Deutschen.

Event abgesagt

Dieser nahm am Red-Bull-Alpenbrevet teil. «Wir sind tief berührt von diesem tragischen Unfall», schreiben die Organisatoren des Events auf ihrer Homepage. «Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen und Freunden des Verunfallten, wir wünschen ihnen viel Kraft in dieser schwierigen Zeit.» Angesichts des tragischen Unfalls wurde das Red-Bull-Alpenbrevet 2019 abgebrochen. Der Anlass bezeichnet sich als «einen der grössten Töffli-Events Europas», wo sich «1600 Heldinnen und Helden auf dem Weg über 120 Kilometer durch die Schweizer Alpen machen». Es gehe nicht um Rekordzeiten, vielmehr stehe «der Spass und das gemeinsame Abenteuer im Vordergrund».

Der betreffende Strassenabschnitt musste infolge der Unfallarbeiten mehrere Stunden gesperrt werden. «Eine Umleitung wurde durch das Tiefbauamt signalisiert», teilt die Kantonspolizei mit. «Ermittlungen zur Klärung des genauen Unfallhergangs wurden aufgenommen. (pd/sgg)

In eigener Sache

Fehlende Infografiken zur Spitalammsperre

Guttannen In der Ausgabe vom Samstag klafften auf den Seiten 2 und 3 zwei weisse Löcher. Dort sollten Grafiken zusätzliche Informationen zum Ersatzbau der Spitalammsperre der Kraftwerke Oberhasli AG an der Grimsel liefern. Wegen eines technischen Problems schafften es die Grafiken nicht in die gedruckte Ausgabe. Im E-Paper, das für alle Abonnenten abrufbar ist, und auf der Website sind die Grafiken ersichtlich. Für diesen Fehler bitten wir um Entschuldigung. Die eine Grafik zeigte die Einschränkungen um die Baustelle auf. Die andere verglich den Bau der neuen, doppelt gekrümmten Bogenmauer mit jenem der alten Bogenmauer von 1925 bis 1932. (red)

Tradition, die Alt und Jung verbindet

Spiez Mal regnete es, mal nicht. Doch den Wetterkapriolen zum Trotz wurde das Fest «50 Jahre Läset-Sunntig» ein voller Erfolg.



Das geschmückte Landfass mit Pferden darf an keinem Läset-Sunntig fehlen. Es war schon vor 50 Jahren Teil des Umzuges. Fotos: Guido Lauper

Guido Lauper

Als wollten die Wettermacher mit dem Spiezer Winzerfest Katz und Maus spielen, schiffte es die ganze Nacht und bis kurz vor dem Umzug praktisch ununterbrochen. Was von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde, das garstige Wetter forderte die Gestalterinnen und Organisatoren der Bilder ganz schön heraus.

Kurz vor dem Aufbruch des Umzuges konnten die Teilnehmenden den Wetterschutz verstaue. Doch kaum hatte zwei Stunden später der Festakt auf dem Kronenplatz begonnen, öffnete der Himmel seine Schleusen wieder. Erfreulicherweise schien das der guten Laune keinen Abbruch zu tun. Was die über 40 Bilder dazwischen boten, liess gar nichts anderes zu. Etwa das mit Blumen geschmückte Landfass, das bereits vor 50 Jahren dabei war und immer noch von Pferden

Erfreulicherweise schien das der guten Laune keinen Abbruch zu tun. Was die über 40 Bilder dazwischen boten, liess gar nichts anderes zu.

gezogen wird. Im Bild der über 1000-jährigen Schlossanlage engagierten sich Jugendliche, die Girls des Einradclubs faszinierten mit ihren Kunststücken.

Pferde, Märchen, alte Autos

Generationen verbinden die Kavalierie-Bereitermusik Bern, den Stolz der Umzugschefin Vreni Landolt. Kinder hatten eindeutig am uralten Märchen vom Schneewittchen und den sieben Zwergen Gefallen gefunden. Um Nachwuchs muss auch die Feuerwehr nicht bangen. Im Bild des «Spiezers» lebten bestandene und jüngere Generationen ihre Zusammenarbeit vor. Im ASKA-Oldtimer liessen sich die Spielgruppenkinder chauffieren, und die Fahrt im STI-Oldtimer genossen die Silear-Bewohner als «Fröidetag».

«Wir möchten auch gratulieren», sagten die Solina-Bewohnerinnen und Bewohner und drückten damit auf ihre Weise

die Zusammengehörigkeit aus. Die Trachtengruppe Reutigen verband «Vom Chorn zu Brot» Tradition mit Dankbarkeit fürs «tägliche Brot» und, und, und...

Tradition und Wandel

«50 Jahre Läset-Sunntig» war auch das Thema am ökumenischen Gottesdienst in der Schlosskirche mit Gemeindeleiterin Gabriele Berz und Pfarrerin Susan

na Schneider Rittiner. In Bildern im Festführer von früheren Umzügen erkannten sie den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung und die Kinder als Träger der Zukunft. Tradition und Wandel gelte es in Einklang zu bringen, sagten sie, nicht zuletzt auch auf den «Spiezer» bezogen, der – zum Thema passend – für den «Elnisch anders» 2016 ausgezeichnet worden sei.

Zukunft mit neuem «Spiezer Marsch»

Am vermutlich ersten Festakt in der Geschichte des Läset-Sunntig lud der Verein zum Festakt am Kronenplatz ein. Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner erinnerte an das Fest vor 50 Jahren, mit welchem das Zentrum aufgewertet werden sollte. «Das seither uns Spiezer noch mehr miteinander verbindet.» Vom zwischenzeitlichen Unterbruch des Rebbaus von 1916 bis

1927 berichtete der Lokalhistoriker und Ehrenpräsident Alfred Stettler. Vereinspräsident Reto Bättscher freute sich, dass die junge Generation mit neuen Vorstandsmitgliedern den Läset-Sunntig weiterführe. Als Überraschung kündete Bättscher den von Nevio Heimberg komponierten «Spiezer Marsch» an, den der Gesamtchor sogleich aufführte. (gls)



Sie faszinieren mit ihrem Gleichgewicht: Die Girls des Einradclubs Spiez zeigten am Umzug des Läset-Sunntig ihr Können.



Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner unterstreicht in ihrer Rede beim Festakt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Starke Konkurrenz macht der OHA zu schaffen

Thun Gestern Abend schloss die 60. Ausgabe der Oberländischen Herbstausstellung ihre Türen. Das Thema Magie sorgte für viel Spannung. Dennoch ging die Besucherzahl zurück.

Stefan Kammermann

Die 60. Ausgabe der Oberländischen Herbstausstellung (OHA) ist Geschichte. Am Sonntagabend schloss die zweitgrösste Konsumgütermesse im Kanton Bern nach zehn Tagen ihre Türen. «Es war eine harte Messe», zog am Sonntag Ausstellerin Christine Vögeli, die mit ihrer Haushaltgerätefirma aus Untereisen seit 35 Jahren an der OHA mitmacht, ihre persönliche Bilanz. «Ich habe das Gefühl, es hat Jahr für Jahr immer weniger Besucher.» Und sie sagte auch, dass die Vögeli AG die OHA heuer unter den gesteckten Zielen abrechnen werde. Kurt Luginbühl, Mitglied der Geschäftsleitung der Luginbühl AG aus dem Diemtigtal, blickte ebenfalls auf die vergangenen zehn OHA-Tage zurück. «Die Besucherfrequenzen beurteile ich als vorsichtig zurückhaltend», gab er sich diplomatisch. Allerdings sei das Geschäft gar nicht so schlecht gelaufen. «Wir sind zufrieden, so der Möbelbauer.

«Wir haben eine durchgezogene OHA erlebt», sagte Peter Eichenberger, Inhaber der Müller Küchen AG aus Spiez. Die Leute hätten sich sehr zurückhaltend gezeigt. Dieses Phänomen hat Peter Eichenberger in-



Tiere gehören traditionell zur Oberländischen Herbstausstellung. Foto: Patric Schapli

Am Generationenfestival ist der Name Programm

Thun Am Freitag und am Samstag fand das zweite Generationenfestival in Thun statt – und war ein voller Erfolg.

«Es ist sehr aussergewöhnlich, so viele verschiedene Menschen an einem Festival zu sehen, ohne dass es seltsam wirkt», sagt Angela Stadler, Chefin und Inhaberin von dap Tanz- und Bewegungszentrum. «Die Stimmung ist einfach schön. Es ist gut organisiert, und auch die Location ist sehr gut.» Am Freitag und am Samstag fand auf dem Areal des Gymnasiums Seefeld die zweite Ausgabe des Generationenfestivals des Vereins «und» das Generationentandem statt. Auch dieses Mal wurde auf ein bewährtes Rezept gesetzt: ein extrem vielfältiges Programm, das sowohl Jung als Alt anspricht und das den einen oder anderen für Neues begeistern kann. Von Daniela und Alexandre Dubach über Baspa Ricardo bis hin zu Knackeboul deckten auch die Konzerte wieder eine sehr breite Palette der Geschmäcker ab. «Was mich sehr über-

raschte und Heimatgefühle weckte, war der Auftritt von Trummer & Stoller. Ich komme aus dem Frutigtal und bin es einfach nicht gewohnt, Songtexte, gesungen im Frutigaler Dialekt, zu hören», schwärmt die 37-jährige Sandra Fähndrich. Aber auch der Workshop des Kunstmuseums Thun «Frame It!» hat ihr gut gefallen. Dort hat sie gemeinsam mit anderen Festivalbesuchern mitgeholfen, eine Kunstausstellung zu schaffen. «Unser Workshop lehnt sich stark an unsere aktuelle Sophie-Calle-Ausstellung an. Wir geben den Besuchern Spielregeln vor. Sophie Calles Kunst richtet sich ebenfalls nach gewissen Regeln», erklärt Olivia Notaro, Kunstvermittlerin am Kunstmuseum Thun. Im Verlauf des Samstags ist so eine Kunstausstellung mit Objekten entstanden, die die Festivalbesucher aus Kunstkalog und Verpackungsmaterial

herstellten. «Die Teilnehmenden können so jeden Schritt bis zur tatsächlichen Ausstellung durchspielen. Nach der Vernissage können unsere Kunstschaffenden ihre Werke mit nach Hause nehmen», sagt Notaro.

Feierliche Stimmung

Andere Besucher kamen eher, um etwas mit ihren Kindern oder Enkeln zu erleben. «Ich hüte gerade meine beiden Enkel, und mein Schwiegersohn hat mich auf dieses Festival aufmerksam gemacht», sagt Max Niederhauser, der 68 Jahre alt ist. «Wir haben fast jedes Konzert gehört, und ich habe auch ein bisschen getanzt. Natürlich haben wir auch sehr viel gegessen. Vor allem Crêpes mit Nutella sind bei meinen Enkeln sehr beliebt.» Selbst die Helfer sind vom Festival und von der Stimmung begeistert. «Ich bin erst seit zwei

«Natürlich haben wir auch sehr viel gegessen. Vor allem Crêpes mit Nutella sind bei meinen Enkeln sehr beliebt.»

Max Niederhauser (68)
Besucher

Wochen Mitglied im Verein und finde das Festival eine wirklich gute Sache», sagt Helen Zita Schlatter, die schon länger nach einer passenden Organisation für freiwillige Arbeit gesucht hat. «Die Stimmung ist feierlich.»

Für jeden Geschmack

Egal, ob der Nachtflohmi, die Dubach-Geschwister an Klavier und Geige, Iris Kochers Chlammersbühni oder Knackeboul mit seinem Loopgerät Gudrun, am Generationenfestival fand sich für jeden Geschmack etwas. «Am Generationenfestival kommt man mit so vielen verschiedenen Leuten ins Gespräch. Das gefällt mir richtig gut», sagt Isabelle Reusser, Clubverantwortliche der Zauberalaterne in Thun. «An diesem Festival ist Generation nämlich nicht nur ein Schlagwort.»

Irina Eftimie

Positive Bilanz

Über 3000 Personen besuchten das Generationenfestival. Finanziert wurde der Anlass über Spendengelder und ein Crowdfunding. «Wir sind sehr zufrieden mit dem Festival», sagte Elias Rüeggsegger, Vorstandsmitglied, gestern. Auch während des Festivals erhielten die Macher viele positive Feedbacks. «Die tollen Rückmeldungen zu hören und die begeisterten Augen der Zuschauer zu sehen, tut einfach gut. Diese grosse Wertschätzung ist eine wahnsinnige Entschädigung», sagte Rüeggsegger. 2020 soll es wieder einen Anlass unter dem Namen Generationenfestival geben. Wie dieser aussehen werde, wisse der Verein «und» das Generationentandem aber noch nicht. «Uns ist es einfach wichtig, dass das Festival lebt», so Rüeggsegger. (ick)



Baspa Ricardo brachten die Festivalbesucher am Freitagabend zum Tanzen. Fotos: Irina Eftimie



Das handbetriebene Korbkarussell war bei den Kindern eine beliebte Attraktion.



Isolde Schaad (links) und Tabea Steiner lasen aus ihren neusten Werken vor.